

Piesting in Niederösterreich
9. August 1895

Dein grütestes Lied!

Wie vermehrt es jetzt, daß Sie mir immer so unheimlich
gern Briefe geschrieben haben, da ich doch nur Gute schreiben
wollte. Dürfen, die so viele gezeigt sind, von der Kirche so fern
wie Sie wahrscheinlich würden, seien allerdings das Recht,
noch ausfindig zu sein, als es unmöglich und zweck-
losen Aufschluß der Posten seien ist. Aber ehrlich gesagt, man weiß,
dass Sie immer in aller Ehrlichkeitlosigkeit und Allegierung
liebst ehrlichsten Aufzähling jedweder Sichtbarer mehr



Ratigung erlangen können. Das Angebot Ihres Mannes
berichtet habe ich in der Spät als wenn mir persönlich zugrund
gelegte Ortsigkeit darüber aufgefunden und mich darüber
äußerstig gefreut. Aber ich habe Ihnen zu gewarnt,
mit dem uns offen minne Ich nicht vertraut zu brauchen
den Zoll des Daudet, den Sie so freundlich sprechen,
nun mir verb. u. auf die Revolution geklaudt. Ich bleibe
nur also eins jetzt tun, als ich Ihnen zähmete, das
Revolution u. nicht mir persönlich Ihr Mannescript
auszubieten. Persönlich bin ich Ihnen, wahrsteher Herr,

gesehen so freud, wie dir ausugmn Rastorion. Von
"Gefälligkeit", wen Dir vor mir bestellt, sollte ich
von dir infizieren Oderesse wundern. Das war meine
Zauderung. Im Übrigen lag mir nichts fern, als einem
solchen Being von Ihnen zu gratulieren, der es als
ein an mir begangenes Leidkft empfinden mößt, u.
nur begrüfe, wen ich an die ganze literarische Situa-
tion stelle, die ein solch unverhülltes Verhältnis
zwischen Dichter u. Kritikern geprägt hat.

Gern empfange Dir, nachster Sonn, den Grü-
ß des der Hölle aufstieg. Ich ganz erhaben
M. Hecker

